

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 15.

Dienstag, den 21. Februar

1888.

Bekanntmachung.

Die im diesseitigen Bezirke wohnhaften gemäß § 7 des Gesetzes betr. Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 zur Meldung behufs Eintragung in die Listen der Landwehr zweiten Aufgebots verpflichteten, im Jahre 1850 und später geborenen Personen und zwar: a., Offiziere, Sanitätsbeamte und obere Militärbeamte, b., Unteroffiziere, Mannschaften und untere Militärbeamte, welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) beziehungsweise als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen waren, werden hierdurch aufgefordert sich unverzüglich und spätestens bis

zum 13. März 1888

mündlich oder schriftlich und zwar die unter sub a Genannten direct beim unterzeichneten Bezirks-Kommando, die unter sub b Genannten bei ihrem zuständigen Bezirks-Feldwebel unter Vorlage ihrer Militärpapiere, bei Vermeidung der im § 67 des Reichs-Militärgesetzes angedrohten Strafen anzumelden.

Die vorstehende Meldefrist wird für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands beziehungsweise auf Seereisen befinden bis zum 30. September 1888, beziehungsweise wenn dieselben nach diesem Zeitpunkte nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr beziehungsweise Abmusterung verlängert.

Hierbei wird gleichzeitig noch Folgendes bekannt gegeben:

- a., Diejenigen zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits dem Landsturm angehörigen Personen, welche nicht unter den § 7 des Gesetzes fallen, treten ja nach ihrem Lebensalter zum Landsturm ersten beziehungsweise zweiten Aufgebots über (§ 24 des Gesetzes).
- b., Angehörige der Ersatzreserve zweiter Klasse werden Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots.
- c., Auf Landsturmpflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung:
 - aa., Landsturmpflichtige, welche durch Konjulsats-Atteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender etc. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden. Bezügliche Gesuche sind an den Zivil-Vorsitzenden derjenigen Ersatz-Commission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bisher der Ersatzreserve zweiter Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.
 - bb., Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.
- d., Angehörige der bisherigen Ersatzreserve erster Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatzreserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatzbehörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatzreserve. Die Mannschaften der Ersatzreserve und Marineersatzreserve gehören zum Beurtheilungsstande und erhalten in Folge hiervon veränderte Militärpapiere.

Bezirks-Kommando Meißen, am 18. Februar 1888.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Frühjahresmarkt wird

Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. März

abgehalten.

Wilsdruff, am 16. Februar 1888.

Der Stadtgemeinderath.

Vize, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Obgleich die neuesten im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Berichte über das Befinden des deutschen Kronprinzen etwas beruhigender lauten, werden doch immer noch in weiten Kreisen die Besorgnisse, daß die Krankheit schließlich doch noch eine traurige Wendung nehmen könne, sobald nicht ganz beseitigt werden. Die Wiener „Neue Freie Presse“ giebt diesen Besorgnissen in einem Artikel Ausdruck, ohne in dessen selbst aller Hoffnung zu entsagen. Das Blatt, welches von der neuesten Wendung zum Bessern freilich noch keine Kenntniß hatte, schreibt: „Die Nachrichten aus San Remo vom Krankenlager des deutschen Kronprinzen verhästern sich von Stunde zu Stunde. Die höchste Kunst, welche in den einlangenden Drahtberichten noch immer den bitteren Kern durch süße Umhüllungen zu verbergen trachtet, vermag nicht mehr darüber zu täuschen, daß, seitdem der Luftröhrenschnitt an dem edlen Kranken hat vorgenommen werden müssen, der Zustand des Kronprinzen wieder zu Besorgnissen Anlaß giebt. Der englische Arzt, an dessen Kunst so viele trohe Hoffnungen während der letzten Wochen sich geknüpft hatten, findet es an der Zeit, einen Bericht über den Verlauf der Krankheit zu veröffentlichen und in demselben den Nachweis zu führen, daß die beobachteten Erscheinungen mit der Diagnose, die er von Anfang an gestellt hatte, nicht im Widerspruch stehen, daß die Untersuchungen, welche Virchow unter dem Mikroskop anstellte, seine Ansichten bestätigten, daß heute noch für die pessimistische Meinung, daß der Kronprinz von einem bössartigen Krebsleiden befallen sei, kein standhafter Beweis vorliege. Gewiß der Erfolg schien bis in die letzten Tage noch die Bemühungen Sir Morell Mackenzie's zu krönen, und die Hoffnung steht immer noch aufrecht, daß es seiner Kunst und Sorgfalt gelingen werde, das theuere Leben der deutschen Nation zu erhalten. Aber die Millionen, deren Herzen für den Kaisersohn schlagen, auf dessen Haupt zu ihrem unaussprechlichen Schmerze der Lorbeer mit der Märtyrerkrone sich vermählt — sie lesen den ärztlichen Bericht mit dem mißtrauischen Auge der Liebe, sie finden zwischen den Zeilen desselben das Bedürfnis, die bisherige Behandlung zu rechtfertigen, und sie fragen sich besorgt, ob ein solches Bedürfnis empfunden würde, wenn nicht selbst bei den Männern der Wissenschaft wieder Zweifel an dem endlichen Erfolge aufgestiegen wären. Das ist's, was den letzten Nachrichten, obgleich dieselben noch immer den Mangel erster Symptome behaupten können, die düstere Färbung verleiht, so daß die schlaflos von dem Kronprinzen verbrachte Nacht, die Blutungen, die sich an der Einschnittsstelle gezeigt haben,

Besorgnisse erregen, die vielleicht an sich durch jene Erscheinungen allein nicht gerechtfertigt wären.“

Alle Autoritäten stimmen darin überein, daß der ärztliche Eingriff, der vorgenommen werden mußte, um den Athmungsprozeß bei dem Kronprinzen außer Frage zu stellen und von dem Verlaufe des örtlichen Leidens unabhängig zu machen, eine einfache und an sich ungefährliche Operation sei, die in zahllosen Fällen schon vorgenommen worden und günstig verlaufen ist. Zudem melden die neuesten Nachrichten, daß die ungünstigen Symptome, welche an der Einschnittsstelle hervorgetreten waren, wieder verschwunden sind. Allein die Verantwortung, die auf den Aerzten lastet, ist durch die vorgenommene Operation verdoppelt worden, und mehr als jemals darf verlangt werden, daß jede persönliche Regung der Aerzte vor dem gemeinsamen Ziele: der Heilung des Kronprinzen, vollständig zurücktrete. Der Weltfriede, die nächsten Schicksale Europas hängen von Deutschland ab, das Schicksal Deutschlands selbst aber ist enge verknüpft mit allen guten und schlimmen Ereignissen, die auf den Verlauf der Krankheit in der Villa Jirio von Einfluß sein können. Deswegen harret nicht bloß Deutschland, sondern ganz Europa mit gespannter Aufmerksamkeit und banger Sorge der Nachrichten vom Lager des deutschen Kronprinzen, und Alle, die menschliche Tugenden an einem Manne zu schätzen wissen, dessen Bestimmung es ist, über eines der mächtigsten Reiche zu herrschen, vereinigen sich heute in dem sehnsüchtigen Wunsche, diese qualvollen Tage mögen bald eine günstige Entscheidung bringen, und die von dem Kronprinzen wiederholt ausgesprochene Hoffnung, im Besitze seiner Vollkraft wieder in der Mitte seines Volkes erscheinen zu können, möge sich tröstlich erfüllen.“

Alle Welt sucht nach tröstlichen Beispielen für das Leiden des Kronprinzen. So lebt im Dorf Gutenbergl bei Kreuznach ein Tagelöhner, an welchem vor 15 Jahren der Luftröhrenschnitt gemacht worden ist. Der Mann athmet heute noch durch das eingelegte Röhrchen, kann sprechen und verrichtet seine Arbeit. Ein zweites Beispiel bietet der Assessor L. in Danzig. Er trägt seit 2 1/2 Jahren nach dem Luftröhrenschnitt eine Kanüle und zuletzt einen Bolzen im Kehlkopf, ist wieder hergestellt und spricht laut und ohne Anstrengung.

San Remo, 18. Februar. Die gestern Abend beim Kronprinzen vorgenommene Untersuchung hat eine erhebliche Besserung der Erkrankung des Kehlkopfs seit der Operation ergeben. Der Kronprinz hatte gestern einen sehr guten Tag, der Husten hat abgenommen und ist weniger häufig, auch sind keine Anzeichen von Bronchitis (Entzündung der Luftröhre) vorhanden.

gang in ähnlicher Weise wie die betreffenden Gelbspinden verschlossen ist. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wieder in zwölf Unterabtheilungen zerfällt, so daß in jeder derselben eine Million Mark enthalten sein muß. Jede dieser Millionen liegt in zehn Beuteln zu je 100 000 Mark, von denen zwei Drittel in Zwanzigmarkstücken und ein Drittel in Zehnmarkstücken vorhanden ist. Der Julussturm, dessen Fundamente der grauen Vorzeit angehören, befindet sich innerhalb der Citadelle.

* Die Herzengeschichte des Prinzen Oskar von Schweden, des zweiten Sohnes des Königs, und des Fräulein Ebba v. Muntz wickelt überall unter dem politischen Lärm wie eine frische Dase in der Wüste. Fräulein Ebba aus altem, aber verarmten Adelsgeschlecht, war in Stockholm nicht sowohl durch ihre Schönheit, sondern mehr noch durch ihre ungemeine Armut und Herzengüte der Liebling des Hofes und der Residenz; als Hofdame besorgte sie die Wohlthätigkeitsgeschäfte der Königin und kam in die Häuser der Armen und Verlassenen. Vor Jahren war sie mit einem Offizier v. Rosen verlobt, der auf Andringen seines reichen Vaters, dem die Braut zu arm war, in schroffer Weise mit ihr brach und seine Stellung im Militär aufgeben mußte. Prinz Oskar bewarb sich um ihre Liebe, aber der König war aus dynastischen Gründen dagegen, er schickte seinen Sohn auf zweijährige See- und Landreisen in die Welt, damit er seine Liebe vergesse; der Prinz lehrte zurück, ohne vergessen zu haben, die Königin trat auf seine Seite und zog die verbannte Dame wieder an den Hof. In einer Gesellschaft am Weihnachtsabend wurde Fräulein Ebba, die wunderschön singt, aufgefordert, ein bekanntes, frommes und schönes Lieblingsgedicht des Königs am Klavier vorzutragen und sie sang es mit solcher Innigkeit und ganzer Seele, daß alle ergriffen waren. Während des Gesanges war der König eingetreten und hatte sich still am Fenster niedergelassen. Auch er war tief ergriffen und saß lange in tiefen Nachsinnen, dann erhob er sich rasch, faßte die Hand seines Sohnes und führte ihn stillschweigend zu Fräulein Ebba, die damit seine Braut wurde. Prinz Oskar hat auf sein Erbrecht und seinen Titel als Prinz verzichtet, nimmt den Namen Oskar von Bernadotte an und ist jetzt mit seiner Braut und der Königin nach England gereist, um sich dort trauen zu lassen. Ganz Stockholm war bei seiner Einschiffung versammelt, um einen solchen Prinzen und seine Braut zu sehen.

* Seit längerer Zeit schon hielt der Landwirth Engelbart in Feldhausen bei Jever seine Frau in einer dunkeln, feuchten Kammer gefangen. Die Nachbarn wußten es, machten aber keine Anzeige. Endlich hörte in seinem weit entfernten Dorfe der Bruder der Frau davon und kam, um selbst nachzusehen. Der Schwager wies ihn zurück, er aber ließ die Thür aufbrechen und fand seine Schwester in Lumpen auf verfaultem Stroh in ihrem Unrath liegen, abgemagert zum Skelett. Der brave Mann hatte seine Frau mit Mißhandlungen gezwungen, ihm ihr Vermögen, (12,000 Mark) testamentarisch zu vermachen, und nun lebte sie ihm zu lang. Er wurde sofort verhaftet.

— Das Technikum Mittweida (Kgr. Sachsen) zählt im jetzigen 21. Schuljahre 776 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Spanien u., aus Asien: besonders Java, Sumatra, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Die Aufnahmen für das Sommerhalbjahr beginnen am 12. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Eingesandt.

Erfreulicher Weise hat sich in neuerer Zeit eine regere Beteiligung des Publikums am Versicherungswesen bemerkbar gemacht; auch die Lebensversicherung findet mehr und mehr Verständnis und Eingang. Von besonderer Wichtigkeit ist die letztere für solche, die nach dem neuen Wehrgesetz bis zum 39. Lebensjahre verpflichtet sind, mit ihrem Leben für das Wohl des Vaterlandes einzutreten. Freilich sind die Bedingungen der meisten Versicherungsgesellschaften derartig, daß die Lebensversicherung für den Kriegsfall außer Kraft tritt; nur einige Gesellschaften erhalten den Versicherungsvertrag gegen Zahlung einer hohen Extraprämie, bei der Victoria in Berlin z. B. 7½ % der Versicherungssumme, auch für den Kriegsfall aufrecht. Nur die „Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft“ zeichnet sich auch nach dieser Hinsicht vor allen anderen Versicherungsgesellschaften aus; sie erhält jede Lebensversicherung, die bereits 5 Jahre besteht, bis zur Höhe von 6000 M. ohne besondere Prämie auch für den Kriegsfall aufrecht; für solche von kürzerer Dauer aber erhebt sie von Mannschaften der Reserve nur 5 %, von Mannschaften der Landwehr nur 3 % der Versicherungssumme als Extraprämie. Im Interesse der Reservisten und Landwehrlente, die nach dieser Seite hin für ihre Angehörigen sorgen wollen, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß keine andere Lebensversicherungsgesellschaft den kriegspflichtigen Versicherten ähnliche Vorteile bietet.

Der verrückte Engländer.

So nannte man Fulton als er Napoleon dem Ersten die Idee aus-einandersehte mit Dampf Schiffe zu bewegen. So verhöhnte und verspottete man Harvey als er die Circulation des Blutes demonstrierte. So versucht man auch die Erzeugnisse auf medicinischem Gebiet der Neuzeit lächerlich zu machen, und so behandelt man Symptome anstatt die Grundursache der Krankheitserscheinungen. Versucht Wassersucht zu heilen und verkennt, daß es nur ein Symptom von Nierenkrankheit, kurirt an Rheumatismus herum und verkennt, daß derselbe durch Ablagerung von Harnsäure in den Gelenken entsteht dadurch verursacht, daß die Nieren nicht richtig funktionieren. Die sympathetische Herzkrankheit will nicht weichen, denn die Krankheitsursache sind die Nieren, über diese aber hat nur Warner's Safe Cure positive Heilkraft. Verkauf nur in Apotheken. Preis 4 Mark die Flasche.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch, den 22. Februar 1888, Vorm. 9 Uhr Wochencommunion.
Anmeldung durch Zettel mit dem Namen und der Wohnung.

Für Bäcker.

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Brotbäcker** wird sofort gesucht; zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Stuhlbaner = Lehrling.

Ein junger Mensch, welcher die Stuhlbanerei erlernen will, findet sofort oder Ostern unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen bei Pöhsdorf b. Tharandt. **Robert Richter**, Stuhlbaner.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schmied** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten in der Schmiede zu **Sosa** b. Wilsdruff.

Fertige Confermanden - Anzüge,
sowie große Auswahl modernster
Stoffe zur Anfertigung nach Maß
für Herren- und Kinder-Garderobe

empfehlen
Moritz Welde.

Consum-Verein Deutschenbora.

Seidfreier, vom Herrn Prof. Dr. Nobbe in Tharandt untersuchter
Rothklee, Gelbklee, Weissklee etc. und
engl. Raygras, Thimotheegras
sind bei obigem Verein angekommen und können von jetzt an abgegeben werden.

Sägespäähne,

hart und weich, sind billig abzugeben. **Niedermühle Grund** bei Roborn.

Ein Pferd

(Fohlen, 1 Jahr alt) ist zu verkaufen im Gute No. 5 in Hühndorf.

Eine gute Muckeluh, worunter das Kalb saugt, ist zu verkaufen in Röhrsdorf No. 14.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Alt-Danneberg No. 37 b.

2 Stämme gute Leghühner

sind zu verkaufen; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Arbeiter- und Knechte-Gesuch.

Zwei zuverlässige und ordentliche Mittelnächte oder zwei vergleichene Arbeiter werden sofort gesucht in Unkersdorf No. 13.

2 bis 3 Tischlergesellen, gute Arbeiter, sucht die Möbelfabrik von **H. Gubmann** in Wilsdruff.

Ein Bierknecht

kann sofort oder später antreten in der Brauerei zu **Miltitz.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann zu Ostern bei einem Dresdner Meister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möbliertes Logis mit 2 Schlafstellen ist zu vermieten **Weißnerstraße No. 266.**

Ein Geldbeutel mit Inhalt ist gefunden worden; der Eigentümer kann denselben in Empfang nehmen in **Grumbach No. 102 b.**

Ein schwarzer Hund, Schafrasse, ist zugelaufen und gegen Erstattung der Injectionsgebühren und Futterkosten abgeholt im Deutschen Haus in Röhrsdorf b. Wilsdruff.

Zu ihrem heutigen Bieregenesse bringen wir der Frau **Gabriel** ein 999 mal donnerndes Hoch, daß der ganze Neumarkt wackelt und sie **Drei Freundinnen.**

Gewerbeverein.

Das diesjährige Stiftungsfest verbunden mit Concert und Ball wird **Mittwoch, den 22. Februar,** abgehalten. Anfang ½ 8 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Militär-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch freudlichst erucht sich zu unserem

Kränzchen, Sonntag, den 26. Februar a. c., recht zahlreich einzufinden.

Das Programm ist ähnlich den früheren:

Gesang, Theater und Ball.

Das Directorium.

Hotel Adler.

Heute Dienstag und folgende Tage

Auslich
des hochfeinen
Münchener
Spaten-
Bockbiers,

wozu freudlichst einladet

Otto Gietzelt.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 17. Februar

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 80 Pf. bis 1 Mark 90 Pf. Ferkel wurden eingebracht 100 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf. bis 24 Mark — Pf.

Weizen, 18. Februar 1 Ferkel 5 M. — Pf. bis 15 M. — Pf. Eingebracht 402 Stück. 1 Käufer 25 M. — Pf. bis 37 M. 50 Pf. Butter 1 Kilogramm 1 Mark 92 Pf. bis 2 Mark 12 Pf.

Dresden, 17. Februar. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 168—172 M., Weizen, braun 165—168 M., Korn 117—120 M., Gerste 130—140 M., Hafer 106—112 M.

Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 5 M. 60 Pf. bis 6 M. 40 Pf. Kartoffeln 4 M. 10 Pf. bis 4 M. 50 Pf. — Butter 1 Kilogramm 2 M. — Pf. bis 2 M. 60 Pf. Heu pro Centner 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Stroh pro Schock 22—24 M.